

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Jahre
1927/28



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 29

Samstag, den 4. Februar 1928

101. Jahrgang.

Die Kosten des Schulgesetzes

Die Verhandlungen über die Schulvorlage auf dem toten Punkt

250 Millionen Mark Unkosten allein für Preußen.

II. Berlin, 4. Febr. Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kuntel beschäftigt sich in der „N. S. C.“ mit der Kostenfrage des Schulgesetzes. Auf Grund der bisherigen Aussprache im Ausschuss über diesen Punkt stellt er fest: „Die entstehenden Kosten werden auch bei vorichtigster Festsetzung weit größer werden als ursprünglich von der Reichsregierung und auch von den Regierungsparteien angenommen wurde. Die mit Vorsicht und Gewissenhaftigkeit aufgestellten Zahlen von Preußen ergeben nur für Preußen allein eine Ausgabe von 59 Millionen Mark für den Fall, daß nur ein Prozent der Schulen bei der Einführung des Gesetzes abgeplittert werden. Vier bis fünf Prozent darf man aber wohl annehmen. Damit würden für Preußen allein 200-250 Millionen Mark Mehrkosten erwachsen. Dazu kämen dann noch die vermehrten laufenden Kosten. Entsprechend würde sich diese Summe für das ganze Reich vermehren.“ Kuntel meint, die Frage müßte von neuem erwogen werden, ob es der finanziellen Lage des Reichs entspricht, jetzt, nachdem die Kosten sich doch als weit größer erwiesen, als ursprünglich angenommen wurde, mit dem Schulgesetz herauszukommen, das durchaus keiner kulturellen Notlage entspringt.

An dem Stand der Schulfrage hat sich bisher noch nichts geändert. Verhandlungen irgendwelcher Art sind nicht gepflogen worden.

Verkehrsfragen im Haushaltsausschuss

Die Finanzlage der Reichsbahn.

II. Berlin, 4. Febr. Der Haushaltsausschuss des Reichstages genehmigte die Garantieübernahme für die Vorkursaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft durch das Reich.

Die Währungspolitik Frankreichs

Ein Kammer-Erfolg Poincarés

Keine Stabilisierung in Aussicht.

Paris, 4. Febr. In der Kammer hat gestern Poincaré die große Lobrede auf seine Tätigkeit als Finanzminister fortgesetzt. Die Abgeordneten, die ihm anderthalb Jahre blinder Gehorsam gefolgt waren, standen nach Schluss der Rede fast alle von ihren Sitzen auf und jubelten Poincaré zu. Dieser hatte allen Grund, den Sozialisten zu danken, indem er erklärte, daß sie ihm zwar nicht ihr Vertrauen ausgesprochen, daß sie aber sein Werk niemals behindert hätten. Poincaré gab zu, daß in den letzten Monaten neuerlich eine Inflation stattgefunden habe, weil man Gold und Devisen im Auslande kaufte. Er gab weiter zu, daß die Arbeitslosigkeit zunahm und daß eine Wirtschaftskrise herrsche. Aber in der Zukunft werde das alles anders werden. Schließlich sei die Handelsbilanz gestiegen, wobei Poincaré nur hinzuzufügen vergaß, daß dies ausschließlich darauf zurückzuführen ist, daß Deutschland viel in Frankreich einkauft.

Gegen die sofortige Stabilisierung sprach sich Poincaré mit allem Nachdruck aus, und er gab auch nicht den Zeitpunkt an, wann die Stabilisation stattfinden werde. Er wandte sich gegen die Kapitalsteuer, forderte aber eine Reform des französischen Steuersystems. Schließlich betonte er die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des auswärtigen und inneren Friedens. Die Regierung werde alles tun, damit dies geschehen könne.

In seiner Erwiderung auf die Ausführungen Poincarés beanstandete der sozialistische Abgeordnete Leon Blum vor allem, daß die Rede Poincarés keinerlei Zukunftsprogramm enthalte und Poincaré es sorgsam vermieden hätte, seine Absichten zu präzisieren. Blum machte der Regierung den Vorwurf, daß die Mittel, mit denen sie die Finanzpolitik betreibt, eine allgemeine Lebensvertenerung zur Folge gehabt hätten. Ueber die Frage der Kapitalflucht wäre noch manches zu sagen, betonte Blum, ebenso über die Mittel, mit denen damals über 23 Milliarden französischen Kapitals ins Ausland flüchten konnten. Es sei nicht zulässig, daß die Legislaturperiode schließe, ohne daß die Stabilisierung des Frankens verwirklicht und das ganze Problem

Reichsverkehrsminister Koch wies darauf hin, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft trotz der günstigen Einzelergebnisse von 1927 gepaunt sei. Die Betriebsrechnung 1927 schließe voranschaulich mit einem reinen Ueberschuß von 180 Millionen ab. Dieser Reinerüberschuß müsse jedoch neben dem bisher zurückgestellten Ueberschuß des Geschäftsjahres 1926 mit rund 168 Millionen zur Deckung der in 1927 aufgewendeten Ausgabenbeträge für die Verbesserung und Erweiterung der Eisenbahnanlagen verwendet werden, da Anleihemittel für diese Ausgaben nicht zur Verfügung gestanden hätten. Die Reichsbahngesellschaft trete also ohne Reserven in das Jahr 1928 ein das mit Mehrausgaben von etwa 300 Millionen für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen und für Personalzwecke belastet sei. In dieser Summe seien etwa in 1928 neu hinzukommende Ausgaben für Lohnerhöhungen und Preissteigerungen bei den Bedarfsgegenständen der Reichsbahngesellschaft noch nicht berücksichtigt. Unter diesen Umständen habe sich leider eine starke Drosselung der Aufträge an die Wirtschaft nicht vermeiden lassen.

Dr. Koch kam dann auf die Frage der Weiterführung der Elektrifizierung zu sprechen. Zunächst würden die in Angriff genommenen Arbeiten ausgeführt werden. Ob es gelinge, die Linie Breslau-Kohlsdorf-Görlitz auszubauen, sei noch nicht abzusehen. Auch die Frage der rheinisch-westfälischen Schnellbahnen müsse baldigt geklärt werden. Angesichts des von der Reichsbahn aufgestellten großen Bauprogrammes für die nächsten zehn Jahre würde der Bau der Schnellbahnen zurzeit mit zu großem Risiko verbunden sein. In der Wasserstraßenorganisation sei das jetzige Provisorium nicht zu halten. Der dem Reichskabinett vorliegende Gesetzentwurf müsse möglichst schnell erledigt werden.

An der Luftkassa sei das Reich mit 26,5 Prozent beteiligt, die Länder, Kommunen und Privatwirtschaften mit zusammen 34 Prozent. Ihre Betriebsmittel erhalte die Luftkassa außer den Passagiereinnahmen zu etwa 70 Proz. vom Reich, 30 Proz. von Ländern und Kommunen.

geregelt sei. Die Sozialisten verlangten deswegen eine Stabilisierung auf der Basis des gegenwärtigen Frankenswertes.

Die Folge der Kammerrede Poincarés war eine starke Baflisse an der französischen Börse. Man hatte darauf gehofft, daß der Ministerpräsident den Tag der Stabilisierung ankündigen werde, und da dies nicht geschehen war, und die Stabilisierung neuerlich hinausgeschoben wurde, erfolgte eine wahre Flucht vor französischen Werten, die sehr stark im Kurs heruntergingen.

Der rumänische Außenminister in Paris

Titulescu bei Briand.

II. Paris, 4. Febr. Außenminister Briand empfing gestern abend den rumänischen Außenminister Titulescu zu einer längeren Unterredung. Nähere Mitteilungen über diese Unterredung wurden nicht gemacht.

Titulescu über seine Romreise.

Titulescu gab dem „Matin“ eine Erklärung über die Eindrücke seiner Reise nach Rom. So sagte Titulescu u. a., daß er aus Italien die Ueberzeugung mitbringe, daß es bei aller berechtigten Sorge um seine Interessen dem Frieden und der Arbeit ergeben sei. Dies beweise, daß mit gegenseitigem gutem Willen und mit der Zeit viele Fragen zur Zufriedenheit aller eine Lösung finden müßten, die jetzt noch ungläublich erscheine. Es sei ein Irrtum, die Instrumente des Friedens, deren sich Europa seit dem Kriege bediene, Allianzen und Freundschaftsverträge, einander gegenüberzustellen. In der primitiven Organisation des Friedens, in der man in der gegenwärtigen Stunde noch lebe, sei es die Pflicht des Staatsmannes, alle Freundschaften und Allianzen neben einander zu führen, um sie dem gleichen Ziele der Aufrechterhaltung des Friedens dienbar zu machen. Nur davon könne man ohne zu große Gefahren das Ergebnis der hartnäckigen Arbeit der Staaten erwarten, die dem Frieden ein endgültiges Statut geben wollen.

Tages-Spiegel

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Volkspartei über die Schulvorlage sind noch nicht weitergeführt worden. Da die Volkspartei ihre Haltung nicht ändert, erscheinen sie aussichtslos.

Die Mehrkosten des Reichsbahngesetzes werden allein für Preußen auf 200 bis 250 Millionen Mark berechnet.

Der thüringische Landtag hat beschlossen, die Steuerverwaltung dem Reich zu übertragen.

Poincaré hat mit seiner Kammerrede über die Finanzpolitik einen neuen Erfolg errungen. Von einer Stabilisierung will Poincaré vorläufig nichts wissen.

Der rumänische Außenminister ist von Rom kommend in Paris eingetroffen und von Briand empfangen worden.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann begibt sich am Montag zur völligen Genesung von seiner letzten Krankheit an die französische Riviera.

Die Verwaltungsreform in Thüringen

Thüringens Steuerverwaltung dem Reich übertragen.

II. Weimar, 4. Febr. Der Thüringer Landtag nahm gestern in namentlicher Abstimmung das Ermächtigungsgesetz über die Uebertragung von Geschäften der Steuerverwaltung auf die Reichsfinanzbehörden gegen die Stimmen der Kommunisten an. Das thüringische Finanzministerium wird darnach ermächtigt, die Verwaltung der Grund-, Gewerbe- und Anwertungssteuer von bebautem Grundbesitz, sowie die Zuschläge der Gemeinden und Kreise zur Grund- und Gewerbesteuer durch den Reichsminister der Finanzen den Reichsfinanzbehörden übertragen zu lassen und die Maßnahmen zu treffen, die es infolge der Uebertragung für erforderlich hält. Eine volksparteiliche Entschließung, die ebenfalls Annahme fand, ersuchte die Regierung, bei den weiteren Verhandlungen mit dem Reich energisch dahin zu wirken, daß, wenn die Erhebung der Landessteuer und die Verwaltung der Gemeinde- und Kreiszuschläge von den Gemeinden auf das Reich übergeht, nicht nur die Beamten, sondern auch eine möglichst große Zahl von Angestellten, die bislang in den Gemeinden diese Steuerarbeiten erledigt haben, von den Finanzämtern übernommen werden.

Die Vertreter der Landwirtschaft beim Reichspräsidenten

II. Berlin, 4. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing gestern Abordnungen des Reichslandbundes unter Führung seiner Präsidenten, Graf Kalkreuth und Hepp, der Vereinigung der deutschen Bauernvereine unter Führung des Vizepräsidenten Stamerjohann, sowie der Deutschen Bauernschaft unter Führung ihres Geschäftsführers Lybke. Die Herren erstatteten dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über die gegenwärtige Notlage der Landwirte und unterbreiteten ihm eine Reihe von Vorschlägen zur Wiederherstellung geordneter und gesicherter Verhältnisse in der Landwirtschaft.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Hermes in Berlin.

II. Berlin, 4. Febr. Der Leiter der Deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Reichsminister a. D. Dr. Hermes und Geheimrat Behlin, Referent für Polen im Auswärtigen Amt, sind im Laufe des gestrigen Tages wieder in Berlin eingetroffen. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen wieder fortgesetzt werden.

Polen stellt günstigen Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen fest.

II. Paris, 4. Febr. Die offizielle Epoka nimmt zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Stellung und führt u. a. aus, daß die Verhandlungen in den letzten Wochen wesentliche Fortschritte gemacht hätten. Von beiden Seiten ist in hohem Maße Verständnis und Entgegenkommen gezeigt worden, sodas man annehmen könne, daß der endgültige Abschluß des Handelsvertrages nicht auf sich warten lassen wird.

E
Aus-
W
er
reine
es
Calw
he
ng
Calw und
ammer.
me
ble
!-!
!-!
366.
schäft
ach.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft

Eine Erklärung des Landwirtschaftsministers Dr. Steiger.

U Berlin, 3. Febr. Bei der zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung erklärte Landwirtschaftsminister Dr. Steiger u. a. folgendes: Die Landwirtschaft müßte das deutsche Volk aus eigener Scholle ernähren. Wenn man den Wert der deutschen Gesamtproduktion auf 30 bis 36 Milliarden schätze, so betrage der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung etwa 15 bis 17 Milliarden Mark jährlich. Allein die Erzeugung von Milch und Milchprodukten sei mit 3 Milliarden Mark zu veranschlagen. Sie übersteige die gesamte Kohlenproduktion Deutschlands beträchtlich. Minister Dr. Steiger stellte dann folgende drei Forderungen auf: 1. Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf allen Gebieten, geregelter Kreditwesen, entsprechende Handelspolitik und Schutz gegen Einschleppung von Seuchen; 2. Senkung der Neulasten; 3. unmittelbare Verbindung von Erzeugern und Verbrauchern.

Vom finanzpolitischen Ausschuß der Länderkonferenz

U Berlin, 3. Febr. Der Finanzpolitische Ausschuß der Länderkonferenz hat gestern unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen, Dr. Köhler, seine Arbeiten aufgenommen. Er hat sich in erster Linie mit den praktisch gebotenen Schritten zur Herbeiführung größerer Durchsichtigkeit der Amtsführung der öffentlichen Körperschaften und mit den Möglichkeiten beschäftigt, die es gestatten sollen, die Haushaltsführung von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeinverbände) mehr als bisher vor nicht notwendigen Belastungen zu schützen. Die Arbeiten werden mit dem Ziel fortgeführt werden, so schnell wie möglich zu wirksamen Maßnahmen der beteiligten Körperschaften zu gelangen.

Keine Einigung über das Liquidationschäden-Schulgesetz

U Berlin, 3. Febr. Im Reichsfinanzministerium fanden erneut interfraktionelle Verhandlungen der Regierungsparteien des Reichstags mit dem Reichsfinanzminister über die Frage des Liquidationschädenschulgesetzes statt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist bisher eine Einigung der Parteien mit der Regierung nicht zustande gekommen.

Einigung über die Erhebung der Reparationsabgabe

Ein Abkommen durch Frankreich paraphiert.

U Paris, 3. Febr. Die deutsche Botschaft veröffentlicht folgende Erklärung über die deutsch-französischen Verhandlungen zur Abänderung des bisherigen Verfahrens bei der Erhebung der 20prozentigen Reparationsabgabe:

„Die in der Zusatzerklärung des deutsch-französischen Handelsabkommens am 17. August 1927 vorgesehenen Verhandlungen über die Abänderung des Erhebungsverfahrens der 20prozentigen Reparationsabgabe, die die französische Regierung auf die nach Frankreich eingeführten deutschen Waren erhebt, haben zu einem Abkommen geführt, das heute im französischen Ministerium des Auswärtigen von den deutschen und französischen Unterhändlern paraphiert worden ist. Das Abkommen wird, sobald es die Zustimmung

der zuständigen Stellen erhalten hat, in Kraft treten. Aufgrund dieses Abkommens, das dem deutsch-englischen Abkommen über die Erhebung der 20prozentigen Reparationsabgabe entspricht, soll auch dem deutsch-französischen Ausführhandel die Einzelerhebung dadurch erspart bleiben, daß auf Grund freiwilliger Devisenzahlungen durch die deutschen Exporteure der Ertrag der Reparationsabgabe beim Reparationsagenten für die Reparationszahlungen in Pauschalform sichergestellt und von diesem an die französische Regierung überwiesen wird. Mit diesem Abkommen fallen also die mit dem bisherigen Verfahren bei Erhebung der Abgabe für die einzelnen Sendungen verbundenen den deutsch-französischen Handel erschwerenden Formalitäten fort.

Kleine politische Nachrichten

Ein Tuberkulosegesetz in Sicht. Der Reichstag hat schon wiederholt ein Gesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose gefordert. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist der Entwurf eines solchen Gesetzes bereits ausgearbeitet. Es läßt sich aber noch nicht übersehen, bis zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungen mit den Länderregierungen so weit abgeschlossen sein werden, daß die Einbringung des Entwurfs an den Reichstag erfolgen kann.

Reichshilfe für die Rheinbrücken. Bei der Beratung des Verkehrssetzels im Haushaltsausschuß des Reichstags beantragte Abgeordneter Dunaas (Dn.) einen Betrag von 600 000 Mark als erste Baurate zur Beihilfe des Reiches für den Bau der Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Mainz einzusetzen.

Aufhebung der Militärkontrolle in Oesterreich. Vereinbarungsgemäß hat mit dem 31. Januar die interalliierte Militärkommission, die bisher die Kontrolltätigkeit in Oesterreich ausübte, ihre Tätigkeit eingestellt. Die Mitglieder der Kommission bleiben zur Abwicklung der Formalitäten noch eine Zeit lang in Wien. Die Beendigung der Funktionen der Kommission erfolgte formlos.

Eisenstreik in Barcelona. Wie die Blätter aus Barcelona melden, hat die neuerdings erhobene Lohnsteuer in Barcelona eine mächtige Streikbewegung entfacht. Es streiken bereits 45 000 Arbeiter. Von dem Streik sind die verschiedensten Industriezweige betroffen.

Ablehnung einer 20 Millionen Dollarleihe an Rußland. Wie die Chicago Tribune sich aus Washington melden läßt, hat sich das Staatsdepartement einer 20 Millionen Dollarleihe, die die Sowjets in den Vereinigten Staaten für die Instandsetzung der russischen Eisenbahn auflegen wollten, widersetzt. Das Verbot ist auf eine energische Intervention der amerikanischen Besitzer russischer Vorkriegseisenbahnwerte zurückzuführen.

Arabischer Bruderkrieg. Wie Havas aus Basorah meldet, fielen 400 Mann starke wababische Truppen in das Gebiet von Koweit ein. Die Angreifer töteten zahlreiche Bewohner und bemächtigten sich einer großen Anzahl von Kamelen, Viehherden und anderer Güter. Die unter englischer Führung stehenden Truppen des Koweit-Gebietes wurden mit etwa 30 Automobilen zur Verfolgung aufgeboten. Auf beiden Seiten waren die Verluste stark. Schließlich wurden die Wababiten in die Flucht geschlagen.

Vom chinesischen Kriegsschauplatz. Nach einer Havas-Meldung aus Schanghai gibt der Kommandant von Hangkau bekannt, daß er vier Honan-Armeen bei Schanghai in die Flucht schlug und 15 000 Gefangene machte. Außerdem fielen 12 000 Gewehre, 20 Feldkanonen und etwa 50 Maschinengewehre in seine Hand. Die bestiegten Armeen be-

standen aus den Honan-Truppen, die am 14. November Schanghai vor den Nanking-Truppen räumten.

Würt. Landtag

Der Etat des Innern im Landtag.

Der Landtag setzte die Beratung des Etats des Innern beim Kap. 24, Veterinärwesen, fort. Dabei wurden von mehreren Rednern die Erfolge der Regierung bei der Bekämpfung der Tierseuchen anerkannt. Minister Volk erklärte, wenn der Erfolg bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nicht noch größer sei, so komme das daher, daß in den Grenzländern nicht mit derselben Strenge vorgegangen werde. Beim Kap. 25, Landeshebammenhülle, teilte Minister Volk mit, daß die Frage der Fürsorge für die Hebammen zunächst im Ausschuß behandelt werde, nachdem jetzt von 58 Oberämtern Berichte vorliegen. Eine lange Aussprache knüpfte sich an Kap. 27, Strafen- und Wasserbau. Hierzu lagen 11 Ausschußanträge vor, die u. a. verlangen die Unterhaltung von Brücken der Eiterreden von Staatsstraßen durch den Staat, die Anlegung von Radfahrwegen beim Umbau von Staatsstraßen, die Befestigung des schienengleichen Uebergangs über die Remsbahn bei Waiblingen und die Gewährung eines Staatsbeitrags in Höhe von 100 000 M ab 1. April 1928 an die Ammerthal-Schönbuch-Wasserversorgungsgruppe. In der Aussprache beteiligten sich die Abgg. Müller (WB.), Keller (Str.), Stäbler (Komm.), Rank (Str.), Schweizer (WB.), Kühle (Str.), Winkler (Soz.), Hermann (Str.) und Gauß (Str.). Es wurden dabei zahlreiche Wünsche bezüglich der Straßenunterhaltung und der Berücksichtigung von Interessen einzelner Bezirke vorgebracht. Der Abg. Pfälinger beantragte, den Beitrag an die Ammerthal-Schönbuch-Wasserversorgungsgruppe schon jetzt zur Verfügung zu stellen. Der Abg. Rath (DBP.) beantragte eine Erhöhung des Staatsbeitrages für die Hürtener-Wasserversorgungsgruppe von 25 000 auf 50 000 M und der Abg. Pfälinger beantragte außerdem, die Beiträge für selbständige Wasser-versorgungsanlagen einzelner Gemeinden von 30 000 auf 150 000 M zu erhöhen. Der Abg. Dr. Manthe (Dem.) wünschte eine Umgehungsstraße für Wilddorf und machte auf die große Erregung aufmerksam, die in Wilddorf über die Wasserablenkungspläne der Stadt Stuttgart besteht. Minister Volk erklärte, daß er die vielen Lokalwünsche mit Aufmerksamkeit angehört habe und daß die Wünsche des Landtags im allgemeinen mit den Absichten der Verwaltung übereinstimmen. Das sei ein gutes Zeichen, daß man vorwärtskomme. Der Minister teilte ferner mit, daß im Jahre 1927 für Straßenumbauten statt der vorgesehenen 450 000 M 1 237 000 M aufgewendet worden seien. Der Etat sei bereit, auch die Eiterstraßen mit zu berücksichtigen. Daß der Staat allein die Solitude-Rennstrecke ausbaue, könne man nicht verlangen, hier müßten das Reich und die Stadt Stuttgart mitwirken. Die Wilddorfer Herren seien nach Ansicht der Sachverständigen durch die Stuttgarter Wasserversorgungspläne nicht gefährdet. Je länger die Entscheidung des Ministeriums hinausgezögert werde, um so eher sei zu erwarten, daß Stuttgart und Wilddorf sich einigen. Besonders wichtig waren die Erklärungen des Ministers zu der Frage des Neckarkanalbaues. Das Reich habe bis jetzt mit der württembergischen Regierung über eine Verlängerung der Bauzeit nicht verhandelt. In der Denkschrift des Reiches sei die Bauzeit wohl deshalb länger angelegt worden, weil man mit einer Uebertreibung der Baukosten rechne und diese auf einen größeren Zeitraum verteilen wolle. Die Regierung werde darauf drängen, daß die in dem Vertrag mit dem Reich vorgesehene Bauzeit eingehalten werde.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

42. Fortsetzung.

Im Frauenkloster zu Engelparthen saß die jüngste Nonne in ihrer Zelle und nähte an einem schwarzen Tuch für die Feilbahr. Ihr wurde die Zeit lang, und sie sang mit leiser Stimme ein Marienlied vor sich hin:

„Maria sitzt im Rosenhag
Und wiegt ihr Jesuskind
Durch die Blätter leise
Weht der warme Sommerwind.
In ihren Füßen
Singt ein buntes Vögelein,
Schlaf, Kindlein, süßes,
Schlaf nur ein.
Süß ist dein Lächeln,
Süßer deines Schlummers Duft,
Birg dein müdes Köpfchen
Fest an deiner Mutter Brust.
Schlaf, Kindlein, süßes,
Schlaf nun ein.“

Auf dem steinernen Gang draußen, hart vor ihrer Pforte, stochte ein Schritt. Die junge Nonne hörte es nicht über ihrem Singen und nähte ernst weiter. Ganz still stand Schwester Kordula, die Äbtissin, draußen vor der Tür und lauschte. Es trat plötzlich eine große Weichheit in ihr hartes, vergilbtes Gesicht, als sie das Weigertied hörte. Und sie lauschte, bis die Verse verklungen waren, und atmete tief und schwer babel.

Was kam der gestrigen Äbtissin in den Sinn, daß sie sich so beherrschend lieb von einer Stimmung? Dachte sie zurück an ferne, ferne Jugendtage, da sie noch ein junges, heißes Mädchenherz besaß, das goldene Zukunftspläne spann und süße Träume hegte? Da sie bei den vielen Angreihern Geschwister Mutterstelle vertreten und die Jünglinge auf ihren Armen gewiegt, als seien es ihre eigenen Kinder? Oder gab es noch ein anderes, ein

tieferes Etwas in Schwester Kordulas Seele, das ungeahnt von der Welt dort schlummerte und in stillen, einsamen Stunden vor Sehnsucht krankte und bangte?

Niemand wußte es. Und die schmalen, herben Lippen der Äbtissin blieben ernst und fest zusammengepreßt und würden keinem Menschen ein Geheimnis kundtun, das ihre Seele unter Qualen begraben hatte. Schwester Kordula reckte sich und strich mit der Hand über das kreite, goldene Ehrenkreuz auf der Brust. Den Kreuzgang schritt sie hinunter, gerade und aufrecht, mit strengem, herrschendem Blick, vor dem alle Nonnen zitternd zur Seite wichen. In den großen Saal hinüber ging sie, wo man die Pestkranken auf lauberes Stroh auf der Erde gebettet. Von Lager zu Lager schritt sie und sah den Kranken brügend ins Angeischt. Als sie alle Reihen entlang gegangen, atmete sie tief, wie erleichtert auf.

„Den Heiligen sei Dank, er ist nimmer dabei!“

Das kam fast ungewollt von ihren Lippen.

Pflicht fuhr sie zusammen und faste eine der Pflegerinnen hart an die Schulter.

„Edula, um Gott, was tust du hier?“

Edula Grantner im schlichten, dunklen Kleid, mit großer, weißer Schürze, stand in gebückter Haltung, über einen der Kranken geneigt. Sie wandte sich um, als sie die Stimme der Äbtissin erkannte, und lächelte.

„Was ich hier tue, Schwester Kordula? Das selbe, was ihr alle hier tut. Ein wenig Dienst an den armen Pestkranken. Ich hörte, die frommen Schwestern reichen kaum aus bei der vielen Pflege Tag und Nacht, da bin ich hergekommen, um ein wenig zu helfen. Schwester Margreth war todmüde, die habe ich derweile zum Schlafen geschickt.“

Die Äbtissin sah streng aus.

„Warum hast du mich nimmer vorher um Erlaubnis gefragt?“

„Weil Ihr es doch nicht erlaubt hättet, Schwester Kordula. Aber mein Gewissen sagt mir, ich soll da helfen, wo Hilfe am nötigsten ist. Und das ist in dieser Zeit in Gebweiler bei den Pestkranken.“

„Und dein Vater? Was sagt der Bürgermeister dazu?“

Edula zuckte traurig die Achseln.

„Das weiß ich nimmer, Schwester Kordula. Dieweil mein Vater auf und davon ist, niemand weiß, wohin. Da bin ich aller Pflichten ledig gegen ihn, und mein eigener Herr. Unsere alte Magd betreut die beiden Fißgerlinder, die Euer Bruder Heito und Ulrich Zimmeder retteten. Mich braucht niemand. Da kam ich hierher.“

Und wieder beugte sie sich über einen Kranken, dessen dürstende Lippen nach Wasser lechzten. Still und ruhig waltete sie ihres Amtes, und den Kranken war es wohl-tuend, wenn sie sie betraute.

Schwester Kordula aber, die die Grantnerochter liebte wie ihr eigenes Kind und sie hatte mit erziehen und unterweisen helfen in der Klosterschule, gab sich noch nicht zufrieden.

„Du bist noch so jung, Edula, und könntest vielen ein Licht und eine Freude sein. Weißt du, daß die Krankheit sehr anstekt und fast immer zum Tode führt?“

„Ich weiß es, Schwester Kordula. Aber warum sagt Ihr mir das alles? Kann ich nicht auch meine Pflicht tun wie Ihr und die andern alle? Seht Euren Bruder Ebbo an, der als Priester Trost bringt von Haus zu Haus. Er ist auch noch jung, und so schlanke und gelehrt. Er wäre sicher auch lieber oben in Murbach bei seinen Vätern geblieben, aber die Pflicht rief ihn, die höher war.“

„Er hat sich freiwillig gemeldet“, sagte die Äbtissin stolz, „denn wir Kinder von Angreth kennen keine Furcht.“

„Die Grantnerochter auch nicht“, sagte Edula leise. „Und wenn ich schließlich abgerufen würde durch den Tod, wer sollte mich missen?“

Da kam Schwester Margreth wieder in den Saal, wohl ausgeruht und mit neuer Kraft.

Die Äbtissin faste Edula bei der Hand.

„Nun komm aber hinaus Kind. Und wenn es nur für ein Weilstchen ist. Du siehst so weiß aus, daß es einen erbarmen könnte. Du bist die fürchtbare Lust nicht gewöhnt.“

Und sie zog die Widerstrebende in den stillen, verschneiten Klostergarten und band ihr das weiße Tuch ab, das alle Pestplagen um Mund und Nase binden mußten. Edula holte tief Atem und strich sich ein paar mal über die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Veteranen-Berein 1870/1914.

Der Verein hält morgen Sonntag, den 5. Februar 1928, bei Gottlieb Weib, Bierdepot, nachm. 5 Uhr, seine diesjährige

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Jahresbericht / Kassenbericht / Neuwahlen.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet der Ausschuss.

Weinstube Café Adam, Hirsau
Vergessen Sie nicht die Daten:
Samstag, den 4. Faschingsball
Sonntag, d. 5. Tanz v. 4 Uhr ab
es würde Sie sicher nachher reuen.
NB. Es ist uns gelungen, unsere indische Tänzerin für Samstag wieder zu verpflichten.

„Abler“ Bad Liebenzell.
Sonntag, den 5. Februar findet im schön dekorierten Saal von 3 Uhr ab
Sanz- unterhaltung von 6 Uhr ab
Maskenball
statt, wozu höflich einladet
D. Vott.

Gechingen.
Am Sonntag, den 5. Februar
Tanz- unterhaltung in Parkett
Gutbesetzte Kapelle.
Samstag und Sonntag
Mehlsuppe wozu freundlich einladet
Ludwig Gehring
Gasthof zum Hirsch

Ausgangs Februar beginnt wieder eine
Anfänger- Tanzstunde
im Hotel „Waldhorn“ hier.
Anmeldungen von Damen und Herren werden bei mir und im Hotel Waldhorn entgegen genommen
Tanzlehrer Giacchino, Neroberg.

Aus dem Nachlaß der Frau E. Schall Witwe, Marktplatz 28, in Calw, kommen
am Mittwoch, den 8. Februar
zur freiwilligen Versteigerung
Morgens 9—12 Uhr:
Busett mit Marmorplatte, Ausziehtisch, Serviertisch, Nähtisch, Regulator, Stühle Vertikow, Silberschrank, Blüschsofa, Fauteuil, älteres Sofa, Chaiselongue, Kleiderschränke, Kommoden, Flurgarderobe, Kassenstuhl, Kontrollkaffe, Konfolspiegel, Konfektionsständer, Ständerbüsten, Beistellen, Nachtsche, Matragen, Federbetten.
Mittags 2—6 Uhr:
Küchenbusett, Küchentisch, Federkissen, Geschirr, allerlei Hausrat, Posten, vom Warenlager.

Turnverein Calw von 1846 e. V.

Die Turnstunden sind laut Generalversammlungsbeschluss vom 30. Januar 1928 wie folgt geregelt:

Montag:	6 1/2 bis 7 1/2 Uhr	für Schülerinnen vom 12. Lebensjahr an
	8 " 9 1/2 "	für Turnerinnen (bisher. Frauenriege) und Fechter
Dienstag:	7 " 8 "	für Schüler vom 12. Lebensjahr an
	8 " 9 1/2 "	für Böglinge und aktive Turner
Mittwoch:	8 " 9 1/2 "	für Turnerinnen
Donnerstag:	7 " 8 "	für Schüler
	8 " 9 1/2 "	für Böglinge und aktive Turner
Freitag:	8 " 9 1/2 "	für Männer und Fechter
Samstag:	8 " 9 1/2 "	für Turnerinnen (ältere Anfängerinnen)

Freunde von Selbstübungen werden eingeladen, sich einer entsprechenden Abteilung anzuschließen mit dem Anfügen, daß für Turnerinnen (ältere Abteilung) und für die Männerriege vorzugsweise Freiübungen vorgesehen sind, die es jedermann ermöglichen, ohne turnerische Vorkenntnisse an den einzelnen Tagen teilzunehmen.

Im Sommerhalbjahr werden auch Kassenpiele geübt, bestehend aus Handball Faustball usw.

Calw, den 3. Februar 1928. Der Turnrat.

Einmaliges Angebot
Aus einer größeren Gesellschaftsbibliothek biete ich
einige Hundert Bände
gute Unterhaltungsliteratur

in dauerhaften Einbänden äußerst billig, (einzeln und in Serien) zum Verkauf an.
Es ist Gelegenheit geboten, zur Ergänzung von Orts- und Schulbibliotheken, zu Geschenken und Stiftungen für Krankenhäuser, für Vereinsbüchereien und zur eigenen Unterhaltung mit wenigen Pfennigen guten Lesestoff zu erwerben.

Paul Dipp, Buchhändler, Calw, Fernruf Nr. 99.
Der Verkauf findet nur eine Woche statt.

Leonberger
Schuhfabrik & Schuhhandel
liefert **die Besten!**
Wer gut und preiswert kaufen will, besuche die **Niederlage**
Fr. Schaufelberger, Calw Unt. Marktstraße 84.

Rein Krampf, keine Lähme,
Steißbeinigkeit mehr! **M. Brodmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Diteosan“** ist das beste Vorbeugungsmittel! Besonders stark vitaminhaltig!
M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 67 h
Zu haben: In Calw bei: Oskar Ernst, Ristowski, Ritter-Drogerie; Otto Jung, Kolonialwaren u. Landesprodukte. In Liebenzell in der Drogerie Himperich. In Neuwieser bei: J. G. Rall, Gemischtwaren. In Althengstett bei: E. Straile Gemischtwaren.

Inferieren bringt Erfolg!

Bezirksobstbauverein Calw

Bestellungen auf Edelreifer

Zum Zweck der Einführung bewährter neuerer Obstsorten können vom Verein Edelreifer in nachstehenden Sorten kostenlos bezogen werden.

Apfel: Gewürzluiken, Lane's Prinz Albert, Ontario, Teuringer Winterrambour und Welschisner;
Birnen: Luxemburger Mostbirne, Gelbmöller, Grüne Jagdbirne, Oberösterreichische Weindbirne und Wilde Eierbirne.

Bestellungen sind bis zum 14. Februar an Oberamtsbaumwart Widmann zu richten. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Vermittlung von Obstbäumen in erstklass. Ware und erprobten Sorten wird ebenfalls von Oberamtsbaumwart Widmann übernommen.
Der Ausschuss.

Heute und morgen halte ich
Mehlsuppe
und lade hiezu höflich ein
E. Harisch, zum „Schiff“.
Sinner- Starkbier im Ausschank.

Hirsau
Heute und morgen halte ich
Mehel-Suppe
und lade hiezu höflich ein
Wilhelm Boley, Café.

Rötenbach
Heute Samstag und morgen Sonntag
Mehel-Suppe
mit prima Schlachtplatte
Keelle Weine
Vorzügliche Export- und Lager-Biere
Hiezu ladet freundlichst ein
Frau Kentschler
Gasthaus zum „Hirsch“

Rohlerstal
Halte
am Sonntag, den 5. ds. Mts.
Mehel-Suppe
und lade dazu höflichst ein
Paule, zum „Schiff“.

Hypotheken u. Bausgelder
sach u. zu günstigen Bedingungen erhältlich durch
E. Waidner, Biorzheim, Bleichstraße 11.

Zur **Saat**
empfehlen:
Garantirt selbstgeeselt
Rotklee per Bsd. v. Mh. 1.10 ab
Enziane (ewig)
Wicken
Erbse
Esper
Grassamen
Runkelrüben
Zuckerrüben
sämtl. Gartensamen
Stechzwiebel
Carl Straile, Althengstett.

Hypotheken-Gelder
von 1000 Mk. aufwärts gegen
Lynd II. Racht
jederzeit
durch **Alber & Co. GmbH**
Stuttgart
Schellingstr. 15
Fernsprecher 22142.

WASCHMASCHINEN
WRINGMASCHINEN
nur erstkl. Fabrik, empfiehlt
Fr. Herzog, beim Rößle, Calw
Ausführung v. Reparaturen
Einen 3 PS.
Motor
Fabrikat Göttingen, bereits neu, verkauft oder tauscht gegen Frucht oder Stroh.
Ludwig Pinkenhell
Simmogheim

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Februar 1928 stattfindenden



Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt



ergeht Einladung.

Calw, den 3. Februar 1928.

Stadtschultheißenamt: Öhner.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 11. Februar 1928 nachm. 2 Uhr in der Weißfischen Wirtschaft, Babstraße, aus den Abteilungen Fuchsloch, Tällesbach, Tunnel, Welzberg, Grüner Weg, 28 Km. Laubholz, 159 Km. Nadelholz, 24 Flächenlose. Auswärtige können sich nur an der Versteigerung der Flächenlose beteiligen.

Holzgebildschubner aus dem Vorjahr sind von der Teilnahme am Verkauf ausgeschlossen.

Den 3. Februar 1928.

Stadtpflege.

Gemeinde Ottenbronn.



Nadelstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 11. Februar nachmittags 3 Uhr kommt auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich nachstehendes Stammholz zum Verkauf:

Fichten, Lannen und Forst-

Langholz 214 Stück I. Klasse 3,04 Festmeter, II. Kl. 16,30 Fstm., III. Kl. 42,78 Fstm., IV. Kl. 40,00 Fstm., V. Kl. 24,64 Fstm., VI. Kl. 1,64 Fstm.

Sägholz: I. Kl. 1,32 Fstm., III. Kl. 1,91 Fstm., IV. Kl. 1,62 Fstm., V. Kl. 0,36 Fstm.

Gemeinderat.

Oberhaugstett.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

Nächsten Donnerstag, den 9. Februar 1928, von vorm. 10 Uhr an kommen aus dem hies. Gemeindevald zum Verkauf:

Bauftangen:

48 St. I. a, 84 St. I. b, 42 St. II., und 9 III., Kl.

Hugftangen:

14 St. I., 155 St. II., 80 St. III. Kl.

Hopfenstangen:

385 St. I., 64 St. II., 30 St. IV. Kl.

Zusammenkunft im Ort. Gemeinderat.

Ottenbronn.

Die hiesige

Gemeindejagd



umfassend 336 ha Feld u. Wald, kommt am Samstag, den 11. Februar, nachmittags 5 Uhr auf dem hiesigen Rathaus auf 6 Jahre zur Verpachtung. Liebhaber sind eingeladen. Unbekannte Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Gemeinderat.

Vereinigte Berlinische u. Preussische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

(Alte Berlinische) gegründet 1836

Berlin S. W. 63, Markgrafenstraße 11

Wir haben den dortigen, bereits organisierten Bezirk neu zu vergeben. Geboten werden Gehalt, Reisevergütung und Provision.

Tüchtige Herren

von gutem Ruf und Charakter finden Gelegenheit, sich bei unseren in jeder Beziehung konkurrenzfähigen Tarifen eine gute entwicklungsfähige Position zu schaffen. Angebote mit Angabe der bish. Resultate erbiten wir an unsere

Bezirksdirektion für Württemberg und Hohenzollern Stuttgart, Urbanstr. 70.

Aufruf an den Württembg. Mittelstand

an Handel- und Gewerbetreibende, freie Berufe, städt. und ländl. Haus- und Grundbesitzer, Weingärtner, Landwirte.

Zur Abwehr gegen zu hohe Steuern und Lasten die dem Mittelstand von links und rechts fortgesetzt auferlegt werden, muß unsere Existenz durch Zusammenschluß gewahrt werden. Mittelständler sendet Eure Vertreter zwecks Besprechung künftiger Wahlen am Sonntag, den 12. Februar vorm. 10 Uhr nach Stuttgart in den Saal der Brauerei Wulle, Neckarstraße. Samstagabend findet ab 7 Uhr im Charlottenhof, Stuttgart eine Vorbereidung statt.

Reichswirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Kreis Württemberg. Geschäftsstelle Stuttgart-Cannstatt, Karlstraße 51 Tel. 50816.

Wanderprogramm

des Württbg. Schwarzwaldvereins für das Jahr 1928



- | | | | |
|----|------------|------------------------------------|--------------------------------|
| 1. | 25. März | Monachtal-Büchelberg-Merkingen | Führer: Paul Olpp |
| 2. | 22. April | Würzbach-Naislacher Mühle | " Hans Vogel |
| 3. | 6. Mai | Gräfenhausen | " Otto Georgii |
| 4. | 17. Juni | Mgulbronn | " Stadtpf. Frey |
| 5. | 8. Juli | Simmeröfeld | " E. Köller |
| 6. | 19. August | Igelsloch-Schwarzenberg-Liebenzell | " Otto Georgii |
| 7. | 23. Sept. | Kühler Berg-Herrenberg | " Stadtpf. Frey |
| 8. | 14. Oktob. | Hof Dicks-Deckenpfronn | Führer: Berw.-Mitt. Hilligardt |
| 9. | 18. Nov. | Auf Umwegen nach Javelstein | Führer: Paul Olpp |

Jede Wanderung wird rechtzeitig im Calwer Tagblatt bekannt gegeben mit Abmarschzeit, Marschdauer und Ziel und findet bei jeder Witterung statt. Änderungen vorbehalten. Wandertagebücherlein jeweils mitnehmen.

Ausschneiden und aufbewahren

N.B. Die 43. Hauptversammlung findet am Samstag, den 3. März im „Abler“ statt.



Leonberger Pferde-Markt

verbunden mit

Pferde-, Reiter- und Wagenprämierung
Dienstag, 14. Februar 1928.

Gesucht werden:

- a) Männliche Personen: tüchtige Knechte in Jahresstellen
- 1 Hausburche zur Bedienung eines Dieselmotors.
- b) Weibliche Personen: 1 Haushälterin für kleine Landwirtschaft
- 1 tüchtige Wägelde für Landwirtschaft
- 1 junge Strickerin
- 1 junge Westennäherin
- 1 Hotelzimmermädchen
- 1 Serviererin. n. Wildbad
- 4 Küchenmädchen
- 1 Mädchen, d. kochen kann in Metzgerei
- 5 Mädchen in besser. Haushalt, d. etw. kochen können
- 5 Mädchen die schon ged. haben
- Näheres zu erfragen beim
- Öffentlichen Arbeitsnachweis
Bahnhofstraße 62b. Calw Fernsprecher 174.

Strickwolle

p. Pfd. 2.- N. M. A. Muster gratis Wollspinnerei und Aufwandsloschenreuth (Bayern)

Toppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten bei Toppichhaus Agay & Gück, Frankfurt/M Schreiben Sie sofort 264

Evang. Jugendring Calw.

Morgen Sonntag, 5. Februar 1928, 8 Uhr, im Vereinshaus Calw.

Vortrag

von Pfarrer W. Reamer-Monahan: Bei den deutschen Brüdern in Südböhmen und Südbavien.

Herzliche Einladung, besonders an die Jugend! Stadtpfarrer Lang.

Evangelischer Volksbund Calw.

Dienstag, 7. Februar, 8 Uhr, im Vereinshaus

Vortrag

von Frau Mathilde Malja, Stuttgart: Wo eine Mutter ist, da ist auch eine Heimat!

Herzliche Einladung.

Holzbronn, den 3. Februar 1928.

Todesanzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Friedricke Mann

geb. Rothfuß

nach langem schwerem Leiden im Alter von 48 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: Friedrich Mann

3. Krone,

die Söhne: Max und Fritz

Gottlob Rothfuß mit Frau

New York,

Wilh. Rothfuß mit Frau

geb. Rothfuß, Wildberg,

Wilh. Rothfuß mit Frau, Zürich,

Adolf Rothfuß mit Frau Holzbronn.

Beerdigung Montag nachmittags 1½ Uhr.

Denken Sie, wenn Sie gesund bleiben oder werden wollen

jetzt im Frühjahrs

Nr. 1. Rhöner Gebirgskräuter-See

in der Wirkung unerreicht bei Gicht, Rheumatis-

Nr. 2. mus, Schias, Hergenschuß, Arterienverkalkung,

Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Nervosität usw.

Nr. 3. bei Krämpfen, Rückenschmerzen, Bleichsücht,

Wechseljahresbeschwerden usw.

Nr. 4. bei Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh

Asthma, Lungenleiden

Nr. 5. zur Blutreinigung und -verbesserung

Rhöner Gebirgskräutersee ist außerordentlich heilkräftig

u. wohlschmeckend u. wird von allen, die ihn

kennen, jedem anderen vorgezogen. Verlangen

Sie ausdrücklich Rhöner Gebirgskräuter-See.

Zu haben in Calw, Alte Apotheke.



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen.“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist

der Husten, wie gefährlich der Keuch-

husten, wie schlimm das kratzende Ge-

fühl im Hals bei Verschleimung,

bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren

bewährten Kaiser's Brust-Caramellen.

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg. Zu haben bei:

Neue Apotheke, Th. Hartmann; Ritterdrogerie;

O. E. Kistowski; Carl Serva; Herm. Häussler;

Hans Helmgärtner; Fr. Lamparter; Wilh. Sachs;

K. Otto Vinçon; Apotheke E. Müller, Aidingen

und wo Plakate sichtbar.

Der Stadtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma Herm. Bronker, Pforzheim über Weiße Woche bei.

Saarlöcher

repariert

J. Obermatt, Friseur

beim Adler, Telefon 240